

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Belegpreise: Durch unsere Post frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt wöchentlich 1.50 M., monatlich 60 Pfg. Durch den Fernschreiber frei ins Haus viertelwöchentlich 2.50 M., monatlich 10 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsanleger und Abnehmer, sowie alle Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Abgabe des Blattes: Die Preise für den Vertrieb sind: Die Post für den Vertrieb ins Haus und den Briefträger 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt wöchentlich 1.50 M., monatlich 60 Pfg. Durch den Fernschreiber frei ins Haus viertelwöchentlich 2.50 M., monatlich 10 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsanleger und Abnehmer, sowie alle Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagesblatt Auer Erzgebirge. Fernsprecher 83. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 163.

Montag, den 17. Juli 1916.

11. Jahrgang.

Ein heftiges Gefecht südlich Riga.

Erfolgreicher deutscher Gegenstoß südlich der Somme. — Zusammenbruch englischer, französischer, russischer und italienischer Angriffe. — Die U-Boot-Fahrt nach Amerika. — Athen von dem Brande in Laioi bedroht.

König Albert von Belgien über den Krieg nach dem Kriege.

Der amerikanische Journalist Barneß von der Chicago Tribune wurde von dem König von Belgien zu einer Unterredung empfangen, deren Inhalt der Journalist in seinem Blatte veröffentlicht. Die Äußerungen des Königs sind aus manchem Grunde recht interessant, weil aus ihnen unschwer ein Bild zu ersehen ist, wie die Absichten Frankreichs und Englands Belgien gegenüber herauszulesen ist. Aus der Veröffentlichung des Amerikaners greifen wir folgende Äußerungen des, wie Barneß sagt, sehr niedergedrückten und verärgerten Königs heraus.

Belgien trägt ohne Zweifel die schwersten Lasten des Krieges. Mehr als jeder andere westeuropäische Staat hat Belgien Opfer für die Sache der Verbündeten gebracht; diese Tatsache ist auch in England und Frankreich gern und willig anerkannt worden. Es hat allerdings manchmal den Anschein, als erwarte man, Belgien werde früher oder später die Dankeschuld vergessen, die es an seine Verbündeten abzutragen habe. Wenigstens konnte man derartige Erwartungen aus den Äußerungen einiger französischer und englischer Blätter herauszulesen. Demgegenüber muß aber betont werden, daß sich Belgien in politischer Hinsicht keinen Dankeschuld bewußt ist, daß Belgien vielmehr erwartet, daß die großen Dienste, die die belgische Armee und das belgische Volk für die Sache der Entente geleistet haben, voll anerkannt werden, und daß Belgien es ist, das einen Dank zu fordern hat. Auf die Frage Barneß, wie sich nach Ansicht des Königs die Beziehungen Englands zu Freund und Feind nach dem Kriege gestalten würden, antwortete der König nach einigem Überlegen: Die Frage nach dem Verhalten Englands nach Beendigung des Krieges ist augenblicklich sehr schwer zu beantworten, denn augenblicklich sei man noch mitten im Kriege, dessen Ende sich nach Lage der Dinge auch schwer voraussagen ließe. Die Dinge sind noch zu sehr im Fluße, sie können sich jeden Tag anders gestalten, so daß es unmöglich ist, jetzt schon ein festes Bild von unseren zukünftigen Plänen und Handelsbeziehungen zu geben. Bevor die Selbstständigkeit Belgiens nicht nach jeder Richtung hin wiederhergestellt worden ist, wird sich kein Programm entwerfen lassen. Wenn aber Belgiens alte Selbstständigkeit wiederhergestellt werden soll, so müssen auch unsere alten Handelsbeziehungen wieder angeknüpft werden. Belgien kann kein Militärstaat werden, sondern muß ein Handels- und Industriestaat bleiben. Für die Beurteilung unserer handelspolitischen Interessen dürfen keine Freundschaftsbeziehungen in Frage kommen. Belgien kann ohne das große Hinterland Deutschlands keine unabhängige und gesunde Handelspolitik treiben. Ohne den deutschen Durchgangsverkehr verliere Antwerpen den größten Teil seiner Bedeutung. Es wäre eine vollständige Verleugung der wichtigsten Grundsätze der Wirtschaftspolitik, wenn man dem Kaufmann durch Gesetze vorschreiben wolle, woher er seine Ware beziehen, und wohin er sie liefern dürfe. Der Handel darf im Frieden keine politischen Feindschaften kennen. Wenn sich erst die Welt auf sich selbst besonnen haben wird, dann wird auch die Einsicht an Bedeutung gewinnen, daß der kommende Frieden aufzubauen muß, daß die alten Gegensätze durch ihn ausgeglichen werden müssen. Zu diesem Zweck muß freilich der Standpunkt der Unversöhnlichkeit preisgegeben werden, der von den Völkern der kriegsführenden Staaten nicht in der Weise empfunden wird, wie ihn leider mehrere der führenden Blätter beider Mächtegruppen verstanden.

Eine Friedenskundgebung der Neutralen

Ein Kreis hervorragender dänischer Männer und Frauen, darunter das Oberhaupt der dänischen Landeskirche, Bischof Olsenfeld, und der Kopenhagener Bürgermeister Jensen, fordern in einem Aufruf das gesamte dänische Volk auf, sich einer großen Friedenskundgebung anzuschließen, die am 1. August, dieses traurigen Gedenktages des Menschengeschlechts, in allen neutralen Ländern, durch Abhaltung öffentlicher Versammlungen, Volksmengen, Gottesdienste und Gedenkstätten veranstaltet werden soll. Der Aufruf stellt allen Parteien und Gemeinden, der Geistlichkeit, den Schulen, Behörden und dem gesamten Volk anheim, am 1. August dem ge-

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 17. Juli vorm. Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meere und der Äncre steigerten die Engländer ihre Feuer an mehreren Stellen zu größter Heftigkeit. Im Sommegebiet blieb die Artillerietätigkeit beiderseits sehr bedeutend. Es ist zu feindlichen Teilangriffen gekommen, in welchen die Engländer in Östern weiter eindringen und die südlich von Oiselles zu lebhaften Kämpfen geführt haben, im übrigen aber schon im Sperrfeuer steiferten oder in demselben nicht zur Vollenziehung kamen.

Die Zahl der in den Kämpfen um Oiselles gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 4 Offiziere 306 Mann. Die am 15. Juli eingeleiteten größeren französischen Angriffe südlich der Maas wurden bis heute Morgen fortgesetzt. Erfolge erzielte der Gegner in dem blutigen Ringen nicht, sondern er löste an einigen Stellen einen Einbruch an der übrigen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Ein französischer Vorstoß im Anschluß an eine Sprengung südlich von Oiselles wurde abgewiesen. Wie sprengung mit gutem Erfolg auf der Combrés-Gebirge; eine deutsche Patrouille beachte bei Lanfroicourt in Lothringen einige Gefangene ein.

Am 16. Juli sind außer den gestern berichteten zwei weitere feindliche Flugzeuge außer Gefecht gesetzt worden. Das eine im Luftkampf hinter der feindlichen Linie südlich der Somme, das andere durch Abschuss von der Erde bei Breslincourt an der Oise in unserer Front.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Verstärktes Feuer leistete westlich und südlich von Riga sowie an der Dänabfront russische Unternehmungen ein. Bei Katharinenhof (südlich Riga) schritten starke feindliche Kräfte an. Hier hat sich ein lebhaftes Gefecht entwickelt.

Prinzen Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Südwestlich von Luck wurde durch den deutschen Gegenstoß der feindliche Angriff angehalten. Die Cruppen wurden daraufhin zur Verklärung der Verteidigungslinie ohne Belästigung durch den Gegner hinter die Lips zurückgeführt. An anderen Stellen sind die Russen glatt abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals von Bothmer.

Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

(W. L. B.) Oberste Heeresleitung.

gemeinsamen Protest gegen den Weltkrieg und zukünftige Kriege sich anzuschließen und den ersten Willen Dänemarks zur Aufrechterhaltung der Neutralität und seinen Glauben an eine internationale Rechtsordnung wie einen internationalen Gerichtshof, sowie seinem innigen Wunsch nach einem baldigen, auf das Recht anknüpfenden Frieden hinzugeben. (W. L. B.)

Das Schicksal Verduns vor der Entscheidung.

Das Schicksal Verduns, schreibt Petit Journal, muß sich nun bald entscheiden. Das Blatt, das von zwanzig Divisionen spricht, die, abgesehen von den freizintreffenden Nachschüben dem Gegner vor Verdun zur Verfügung bleiben, gesteht zu, daß die deutsche Angriffsfront trotz des französisch-englischen Drucks im Artois ungeschwächt ihr vorgestelltes Ziel verfolgt. Wesentlich erleichtert wird nach dem Temps und dem Petit Parisien die Aufgabe des Angreifers durch den Vollbesitz des Larfes Fleury und der von ihm bis zum Süßsaume des Chapritewaldes errungenen und behaupteten Stellungen. Wenn also auch die Entfernung der Deutschen von den Forts Souville und Tabennes geringer als ein Kilometer ist, so sei die französische Heeresleitung durchaus nicht entmutigt, denn hinter Souville und Tabennes drohen dem Gegner noch weit erheblichere Schwierigkeiten, nämlich der stark besetzte Rand des Spitalwaldes und der benachbarten Gehänge, sowie die Binte Belleville und St. Michel. Das Echo de Paris schließt seinen den bevorstehenden schweren Kämpfen bei Verdun gewidmeten Artikel mit der beachtenswerten Aufforderung an die Bevölkerung, dem Oberkommando unter allen Umständen das Vertrauen zu bewahren.

Sorgen um Verdun.
Lid schreibt, sie habe aus Paris die vertrauliche Nachricht erhalten, daß man in dortigen militärischen Kreisen um die nächste Zukunft der Feste Verdun ernstlich besorgt sei. Es könne aber keine Rede davon sein, daß die Franzosen, um schwere Verluste zu vermeiden, die Festung preisgeben werden. (W. L. B.)

Der Kaiser im Kampfgebiet an der Somme.
(Amtlich). Seine Majestät der Kaiser weilte am Sonntag wieder im Kampfgebiet an der Somme. Er nahm vom Oberbefehlshaber der Armee die Meldung über die stattgehabten Operationen entgegen und hatte unterwegs eine Besprechung mit dem Chef des Generalstabes des Feldheeres. Bei dem Besuch in Lazaretten zeichnete er Schwerwundete mit dem Eisernen Kreuz aus. Wie mehrfach anlässlich seiner Anwesenheit bei den Kämpfen an der Maas in letzter Zeit, sprach er auch an der Somme den tapferen Truppen seine Anerkennung und seinen Dank aus.

Das fürchtbare deutsche Feuer.
Der Spezial-Korrespondent der Köln. Ztg. auf dem westlichen Kriegsschauplatz meldet, daß die Engländer selbst mit Bewunderung und Schrecken als den Hauptgrund ihrer Mißerfolge die fürchtbare Wirkung des Artillerieexplosionsfeuers, das wie beim Sturmbeginn auf und unmittelbar hinter ihre vordersten Gräben richteten, angeben, wodurch die Sturmwellen am Vordringen verhindert wurden, sowie das Feuer unserer bombensicher eingebauten Maschinengewehre, die plötzlich aus verschüttet geglaubten deutschen Gräben durch mörderisches Feuer die Sturmtruppen massenweise hinmächten.

Unbeschreibliche Zustände in Se Havre.
Das Hamburger Fremdenblatt erhält von seinem Kopenhagener Berichterstatter vom 13. Juli folgendes Telegramm: Ich sprach soeben mit einer Persönlichkeit, die am 7. Juli in Se Havre gewelt hat. Da sollen zur Zeit unbeschreibliche Zustände herrschen. In ununterbrochener Folge kommen von der Front Bälle mit englischen Verwundeten und alle öffentlichen Plätze und Anlagen sind mit Verwundeten angefüllt, die zum großen Teil unter freiem Himmel liegen müssen. Beständig laufen Schiffe mit Verwundeten nach England aus. In Se Havre werden die Verwundeten teilweise noch ohne jeden Verband und vollständig mit Schmutz und Blut bedeckt ein. Um die Kunde von diesen Verhältnissen nicht in die Welt bringen zu lassen, haben die englischen Behörden jeden Verkehr zwischen der Bevölkerung von Se Havre und den Mannschaften der im Hafen befindlichen Schiffe verboten.

Feuertausche der Russen an der Westfront.
Nach Pariser Blättermeldungen haben die in Frankreich eingetroffenen russischen Soldaten bei den letzten Kämpfen an der Westfront die Feuertausche erhalten. (W. L. B.)

Die Londoner Konferenz.
Das Londoner Pressebureau teilt mit: Der Schatzkanzler und die Finanzminister Frankreichs, Rußlands und Italiens hielten am Freitag und Sonnabend eine Reihe von Besprechungen ab und berieten sich auch gemeinsam mit den Munitionsmministern Großbritanniens und Frankreichs, sowie dem russischen Generalstabchef über die finanziellen Abmachungen, die nötig sind, um den militärischen und anderen Erfordernissen der verschiedenen Regierungen im gemeinsamen Interesse der Alliierten gerecht zu werden. Der Finanzsekretär des Schatzamtes, der Lordoberichter und der Gouverneur der Bank von England nahmen ebenfalls an den Beratungen teil. Es wurde ein Abkommen über die gemeinsamen Interessen der vier Mächte erreicht, mit dem Ziel, ihre vereinten Abmachungen für Vorräte und Finanzen weiterhin zu koordinieren. Ferner wurden besonders finanzielle Abkommen zwischen Frankreich und Italien beschlossen. Die Besprechung mit dem russischen Finanzminister soll am Montag beginnen. (W. L. B.)

Eine Demonstration des Simefines.
Die Daily Telegraph meldet, unternahmen etwa 1000 Simefines am Freitag eine Demonstration in Coft, tr-

om 30. März 1916, § 1, von angemessenem Gewinn gesprochen wird, so ist damit nicht etwa ein prozentualer Aufschlag zu den Selbstkosten (Herstellungskosten oder Einkaufspreis zuzüglich der Generalunkosten und etwaiger besonderer Kosten) zu demselben Prozentsatz wie im Frieden gemeint. Diese in den Kreisen der Hersteller und Händler vielfach verbreitete Ansicht ist irrig. Sie würde zu einem mit den erhöhten Selbstkosten selbsttätig wachsenden Gewinne führen und eine ungerechtfertigte Ausbeutung der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse zugunsten einzelner, zum Schaden der Allgemeinheit bedeuten. Als angemessener Gewinn ist viel mehr grundsätzlich nur derjenige anzusehen, der auch in Friedenszeiten für gleiche Waren und unter sonst gleichen Verhältnissen erzielt worden ist. Dieser Friedensgewinn ist zahlenmäßig festzustellen. Nur dieser zahlenmäßig festgestellte Betrag darf, ohne Rücksicht auf die Höhe der Herstellungskosten und der Unkosten, als angemessener Gewinn zugerechnet werden. Wenn z. B. die Herstellungskosten einer Ware zuzüglich allgemeiner Unkosten im Frieden 4 Mark betragen und der Hersteller eine Mark = 25 Prozent als seinen Gewinn aufschlag, so darf er, wenn die Herstellungskosten der gleichen Ware zuzüglich allgemeiner Unkosten jetzt 8 Mark betragen, nicht etwa 25 Prozent = 2 Mark als seinen Gewinn betrachten, d. h. er darf die Ware nicht für 10 Mark, sondern nur für 9 Mark verkaufen. Nach den vorstehenden Grundsätzen wird das Oberkommando bei den Prüfungen, ob die Preisbeschränkung eingehalten ist, verfahren. Von den gleichen Grundsätzen gehen die Richtlinien aus, die der Reichsfinanzminister gemäß der Verordnung vom 30. März 1916 einzuwickelnden Schiedsgerichte vom 18. April 1916 erlassen hat (veröffentlicht im Reichsanzeiger Nr. 91 vom 15. April 1916). (W. T. H.)

Von Stadt und Land.

Auer 17 Juli

Staub für Vorkommen, die durch die Parteien bestrittenen Streitigkeiten...

* Eine Zählung der Einwohnerzahl Aues macht sich für die Zwecke der Brot-, Butter-, Fleisch- und sonstigen Warenversorgung nötig; sie soll morgen, den 18. Juli, stattfinden. Verbunden mit der Zählung ist eine Umfrage über die Verwertung der Küchenabfälle. Die für die Zählung in Frage kommenden Bestimmungen sind aus einer amtlichen Bekanntmachung in dieser Ausgabe des Auer Tageblattes zu ersehen; bei der Wichtigkeit der Erhebungen ist genaueste Beachtung der Vorschriften unumgänglich nötig.

* Verleihung des Ehrenkreuzes. König Friedrich August hat außer an Frau Kommerzienrat Gantenberg, wovon wir schon in unserer letzten Ausgabe Mitteilung gaben, auch an Frau Apotheker Kunze in Anerkennung ihrer verdienstvollen Leistungen auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege das Ehrenkreuz für freiwillige Wohlfahrtspflege mit dem Kriegsbande verliehen. Die Auszeichnung ist den beiden Damen durch den Vorstand des hiesigen Albert-Liwe-Bereins ausgehändigt worden.

* Die katholischen Kirchenanlagen für den diesjährigen ersten Termin sind am 16. Juli fällig gewesen und binnen acht Tagen an die hiesige Steuerkasse, Stadthaus, Zimmer Nr. 20, abzuführen. Die Anlagen betragen 24 Bfg. auf die Mark der zu entrichtenden Staatseinkommensteuer.

* Getreideverkäufe. Wie uns von der königlichen Amtshauptmannschaft besonders mitgeteilt wird, sind Verkäufe von Getreide auf dem Salme nach der Bekanntmachung des stellvertretenden Reichslandwärters vom 21. Juni 1916 über das Verbot des Vorverkaufs der Ernte des Jahres 1916 - Reichs-Gesetzl. S. 545 - regelmäßig verboten, und nur ausnahmsweise zulässig. Solche Ausnahmen können hier nur vom Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg bewilligt werden.

* Zur Beachtung für Gastwirte! Es herrscht, wie uns geschrieben wird, noch vielfach Unklarheit bei den Gastwirten usw. über die Auslegung der Bundesratsverordnung wegen der Vereinfachung der Befestigung vom 31. Mai dieses Jahres. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß nicht mehr als zwei warme Fleischgerichte (also nicht Fleischsorten) auf einer Speisekarte stehen dürfen und daß alles Wild und alles Geflügel (also auch Wildgeflügel) unter diese Vorschrift fällt. Nicht davon betroffen werden nur Kopf, Junge und innere Teile der Tiere aller Art, sowie Brat- und Kochwürste.

* Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuze zweiter Klasse ausgezeichnet wurde der Soldat im Inf.-Reg. Nr. 184 Otto Karche aus Aue, der sich bei mehreren Patrouillen besonders Tapferkeit auszeichnet hat. Bis zu seiner Einberufung zum Heer war er Schnitt- und Stangenbauer bei der Firma Hilmann u. Lorenz A.-G. - Der Befreite Gustav Obst, der bis Kriegsausbruch Dekorateur Kaiserstraße 6 wohnhaft gewesen ist, wurde ebenfalls mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet.

* Das vierte Volkstanzfest am Hindenburgdenkmal, das gestern nachmittag stattfand, war wieder außerordentlich stark besucht, die unsichere Witterung hielt das Publikum nicht ab, in diesen Tagen gesteigerter Aufregung willkommene und dem Ernste der Zeit nicht zuwider laufende Zerstreuung bei guten musikalischen Darbietungen zu suchen und auch zu finden. Selbst als Regenwetter einsetzte, verdroß das nicht weiter, man blieb und spendete den einzelnen Musikanten lebhaften Beifall. Allerdings mußten schließlich drei Programmnummern in Fortfall kommen, weil der Regen zu stark wurde, trotzdem aber verlief das Konzert, alles in allem, ebenso zufriedenstellend wie die vorhergehenden.

* Die Herstellung von Quarzkrümeln ist laut Bauunternehmensgesetz vom 1. Juli 1916 bis zum

30. September 1916 einschließlich verboten. Unter Quarzkrümeln sind nicht derjenige Krümel, bei dessen Herstellung Quarz nur als Bindemittel für den aus anderen Substanzen, insbesondere Obst, bestehenden Krümelbelag verwendet wird. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Diese Verordnung tritt am 28. Juli in Kraft.

* Noch immer Gewitterneigung. Trotz der im Verhältnis zur Jahreszeit niedrigen Temperaturen der letzten Tage zeigte sich die Wittersituation noch immer unsicher, und Gewitterbildungen mit Regenschauern, wenn auch schwächerer Art, waren eine alltägliche Erscheinung. Erst am Sonntagnachmittag in der fünften Stunde war im Auer Tale mehrmals starkes langandauerndes Donnerrollen zu vernehmen. Nun hofft jedermann, namentlich die wanderbereite Schuljugend, auf baldige völlige Aufklärung des Himmels; denn die Ferien werden ja zu einem rein theoretischen Begriff erniedrigt, wenn es täglich mehrmals kühle Duschregen gibt. Noch mehr aber im Interesse der beginnenden Getreidernte richtet sich jetzt das allgemeine Wünschen auf heiteres Sommerwetter. Im Ganzen gesehen die ersten Tage der großen Ferien der gleichen Zeit des Vorjahres, die auch den Wanderern zunächst nicht sonderlich günstig gefinnt war, bald aber wesentlich sonnenscheuer wurde.

Bauturnfahrt und Goch-Gedenkstein-Weihe des Erzgebirgsturnganges.

Auf dem herrlich gelegenen Wiesenplane beim Jägerhause, auf dem Ochsenkopf, vereinigten sich am gestrigen Sonntag die Turner des Erzgebirgsturnganges zu Entfaltung besserer Arbeit, aber auch zu einer einfachen würdigen Feiertag. In Erinnerung an eine vor 50 Jahren ebendasselbst getroffene gleiche Veranstaltung und an den Restor der Deutschen Turnerschaft Dr. Goch hatte der inzwischen ebenfalls verstorbene Ehrenturnwart Louis Weiß in Bodau Gelegenheit genommen, die Errichtung eines Gedenksteins an unsere große Zeit mit ihren für den Bau bedeutsamen Ereignissen anzuregen. Diese Anregung fiel auf fruchtbaren Boden und so konnte der Stein gestern geweiht und abgeben werden. Es ist ein sich zwei Meter über den Erdboden erhebender Granitblock, an dem eine Metallplatte mit folgender Inschrift angebracht ist:

Erntedankfest 1915. Zur Erinnerung an Goch, San.-Rat Dr. med. et phil. h. c. Ferdinand Goch, Vors. d. Deutsch. Turnerschaft. Hier fand am 11. Juli 1915 eine Bauturnfahrt des Erzgeb.-Ganges statt zur Erinnerung an die vor 50 Jahren hier abgehaltene erste Bauturnfahrt. Lv. Bodau 1869.

Nachdem der Vorsitzende des Turnvereins Bodau, Tischlermeister Richard Humantke, die amsendenden Turner herzlich begrüßt hatte, wies Pfarrer Köhler aus Deutschneudorf den Gedenkstein als ein teures Gedenken, heiligen Gelobens und des Sammelns zu edlem Wettsreit in alle Zukunft. Hierbei legte der Wehredner den Turnern ans Herz, immerdar den Waisenspruch des verstorbenen Dr. Goch: Herz und Hand dem Vaterland... zu befehlen. Im Namen des Erzgebirgsturnganges übernahm Gantvertreter Fichtner, Jwönitz, das Denkmal, worauf Gantwart Emrich-Aue zu den allgemeinen Freiübungen antreten ließ, die bei einer Beteiligung von 320 Mann bestens gelang. Eine kurze Bepredung des Kampfgerichtschöffen (58 Mann) folgte und dann begann nach 1/2 Uhr das vollstänmliche Wettturnen. Es traten 307 Wettturner an, nämlich 118 Mitglieder und 191 Jüglinge, die in 19 Riegen eingeteilt wurden. Mehrmalige starke Regengüsse konnten nicht verhindern, daß der Wettkampf (bis auf das Weltspringen bei den Jüglingen, das abgebrochen werden mußte, um etwaigen Unfällen auf dem nassen Rasen vorzubeugen) bis zu Ende durchgeführt wurde und auch sehr befriedigende Ergebnisse brachte, denn es konnten insgesamt 78 Preise (28 an Mitglieder und 52 an Jüglinge) verabsulgt werden. Es erhielten Siegerkränze:

- I. Mitglieder: 1. Hr. Alb. Dell Turnsch. Aue 58% P. 2. Hr. Max Arnold Mlg. Lv. Aue 58,1 P. 3. Hr. Karl Emrich Lv. Jahn, Schönb. 58 P. 4. Hr. Wast. Scheffler Mlg. Lv. Aue (Landsk.-Riege) 55,2 P., Kurt Schönfelder Lv. Neust. 55,2 P. 5. Hr. Osw. Bauer Lv. Aisch. 54,2 P. 6. Hr. Kurt Reiser Lv. Rauter 54 P. 7. Hr. Kurt Schwarzer Lv. Aue 53,9 P. 8. Hr. Kurt Reimann Lv. Schwarzenb. 53,1 P. 9. Hr. Curt Ungehim Lv. Auerb. 52,1 P. 10. Hr. Bruno Schöniger Lv. Aue 52 P. 11. Hr. Felix Martin Lv. Hornersb. u. Aib. Mehlhorn Lv. Jahn, Aue 51 P. 12. Hr. Osw. Dörfelt Lv. Aisch. 50,2 P. 13. Hr. Ernst Bretschneider Lv. Deutha 50,1 P. 14. Paul Hider Lv. Bernsb., 50 P. 15. Hr. Curt Schönfelder Lv. Aisch.-Aue, Eibenst. u. Gersch. Vogel Lv. Aibernau 49,2 P. 16. Kurt Wild Lv. Aibernau u. Emil Böhm Lv. Johanngeorgenst. 48,2 P. 17. Hr. Paul Wehler Lv. Aib. u. Wast. Georgi Lv. Aisch. 47,2 P. 18. Karl Goldbach Lv. Bernsb. 47,1 P. 19. Hr. Paul Lautenschlag Lv. Hundshäbel 47 P. 20. Hr. Dav. Dauber Lv. Bernsb. u. Kurt Element Lv. Auerhammer 46,2 P.

- II. Jüglinge, 3. Jahrgang. (67 Teilnehmer.) 1. Hr. Georg Müller Lv. Aib. 44 P. 2. Hr. Hans Esia Lv. Johanngeorgenst. 41,1 P. 3. Hr. Art. Fischer Lv. Aib. u. Paul Goldt I Lv. Aibernau u. Paul Bauer Lv. Aibernau 38,9 P. 4. Kurt Windisch Lv. Jahn, Aue 38,1 P. 5. Hr. Paul Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 37,1 P. 6. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 36,1 P. 7. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 35,1 P. 8. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 34,1 P. 9. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 33,1 P. 10. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 32,1 P. 11. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 31,1 P. 12. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 30,1 P. 13. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 29,1 P. 14. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 28,1 P. 15. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 27,1 P. 16. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 26,1 P. 17. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 25,1 P. 18. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 24,1 P. 19. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 23,1 P. 20. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 22,1 P. 21. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 21,1 P. 22. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 20,1 P. 23. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 19,1 P. 24. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 18,1 P. 25. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 17,1 P. 26. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 16,1 P. 27. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 15,1 P. 28. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 14,1 P. 29. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 13,1 P. 30. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 12,1 P. 31. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 11,1 P. 32. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 10,1 P. 33. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 9,1 P. 34. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 8,1 P. 35. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 7,1 P. 36. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 6,1 P. 37. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 5,1 P. 38. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 4,1 P. 39. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 3,1 P. 40. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 2,1 P. 41. Hr. Kurt Mehlhorn Mlg. Lv. Aue 1,1 P.

- Lv. 1869, Bodau 87,2 P. 6. Hr. Art. Schödlitz Mlg. Lv. Aue u. Rud. Maresch Lv. Aue 87 P. 7. Max Schied Lv. Bernsb. 86,1 P. 8. Hr. Art. Unger Lv. Neust. 85,2 P. 9. Hr. Emil Georgi Lv. Aibernau 85,1 P. 10. Hr. Kurt Schwarz Lv. Aue 84,2 P. 11. Hr. Rud. Handed Lv. Aib. 84,1 P. 12. Paul Heder Lv. Bernsb. u. Art. Goldbach Lv. Peterf. 84 P. 13. Hr. Art. Wild Mehlhorn Lv. Oberkalt. 83,2 P.

- III. Jüglinge, 2. Jahrgang. (67 Teilnehmer.) 1. Hr. Kurt Mehlhorn Lv. Hundshäbel u. Paul Fischer Lv. 1869, Bodau 45,2 P. 2. Hr. Gersch. Seemann Lv. Bränzl. 45,1 P. 3. Hr. Rud. Fleischmidt Lv. Rauter u. Gersch. Reeh Lv. 1869, Bodau 44,2 P. 4. Hr. Bruno Denny Lv. Aib. 44,1 P. 5. Hr. Ernst Baumgärtel Lv. Carlst. u. Ernst Bauer Lv. Aib. 43,1 P. 6. Hr. Paul Seibel Lv. Schönheiderb. 42 P. 7. Hr. Alb. Urbes Lv. Neust. 41,1 P. 8. Hr. Alf. Wehlflog Lv. Rauter 41 P. 9. Hr. Wilh. Unger Lv. Hundshäbel u. Wast. Müller Lv. 1869, Bodau 39,2 P. 10. Ernst Gerichau Lv. v. 1847, Eibenst. 39 P.

In der siebenten Abendstunde verläudete Bauturnwart Emrich das vorstehende Ergebnis. Die Sieger erhielten dabei je einen natürlichen Eichenkranz, den Jüglings-Siegern aber soll außerdem noch je ein Kriegsjahrbuch 1916 der Turnkunst überandt werden.

Wochenchronik des Krieges.

- (8.-14. Juli.) 8. Juli: Zahlreiche neue französische und englische Angriffe. Ein englisches Großkampfflugzeug durch Deutnant Muzler abgeschossen. Zusammenbruch starker russischer Angriffe bei Baranowitsch. Edward Grey zum Oberhausmitglied ernannt. 9. Juli: Das deutsche Handelsunterseeboot Deutschland mit einer wertvollen Frachtladung in Baltimore eingetroffen. Der schwere Kampf im Sommergebiet dauert an; das Geschw. Raifonnette und das Dors. Barleux werden dem Feinde wieder entzissen, in Klaches haben die Franzosen Fuß gefaßt. Erbitterte Kämpfe zwischen Brenta und Gsch, sämtliche Angriffe der Italiener gescheitert. 10. Juli: Heftige Kämpfe gegen die Engländer bei Contalmaison und Mamez; französische Angriffe gegen Raifonnette zusammengebrochen. Bergblische russische Anstürme gegen die Stachob-Anie. 11. Juli: Empfindliche Schlappe der Franzosen gegen die Front Belloy-Cochecourt. Rechts der Maas werden unsere Stellungen näher an die Werte von Souville und Lauffee herangeföhden, dabei etwa 2150 Franzosen gefangen. Sieben russische Borhöfe bei Mikulstschin zurüdgeföhlagen, 2000 Russen gefangen. Schwere Verluste der Italiener am Monte Rosa. Ein englischer Hilfskreuzer von 7000 Tonnen in der Nordsee versenkt. 12. Juli: Die Engländer setzen sich in Contalmaison fest. Französische Wüherfolge südlich der Somme. Die Armees. Dähler wird eingebrungene Russen zurück. Italienische Angriffe im Raume Monte Rosa-Monte Interrotto unter schwersten Verlusten gescheitert. 13. Juli: Neue heftige Kämpfe an der Somme entbrannt; starke Angriffe der Engländer sind im Gange. Defilich der Maas scheitern französische Wiedereroberungsangriffe. Bei Saretche und Buschatsch in unsere Linie eingebrungene Russen werden durch erfolgreiche Gegenhöfe vertrieben. Ein italienischer Herstörer an der Straße von Otranto durch ein österreichisches U-Boot versenkt. 14. Juli: Gegen die Engländer sind nördlich der Somme schwere Kämpfe im Gange; im Raume Rogteres-Longueval gewann der Feind trotz starker Verluste Raum, der Kampf wird fortgesetzt. Bei Baranowitsch werden russische Stellungen, die uns seit dem 8. Juli verlorengewonnen waren, angegriffen und zurückerobert.

Gerichtssaal.

* Wegen Diebstahls und Betrug, wurden sich des der Strafkammer des Landgerichts Aib. zu verurteilen: die Geschw. Paul August Jotisch, Louis Emil Michalski, die Altkameradsch. Max Richard Dörfer, Friedrich Emil Dörfer und der Handarbeiter Hans Karl Sanderhaus, sämtlich in Aue. Jotisch und Michalski waren Jahre lang bei einer hiesigen Firma als Kutscher angestellt, bis sie am 14. März wegen begangener Unrechthelken entlassen wurden. Jotisch hat wiederholt im Januar, Februar und März aus den Fabrikräumen der Firma einen Kupferblock und nach und nach 15 bis 18 Kartuschen entwendet, die Verhütung des Geschloßten nahm Jotisch nicht selbst vor, sondern beauftragte damit Michalski, der in den Mitangeklagten Gebrüder Dörfer wüthige Abnehmer fand. Als Gegenleistung liehen Jotisch und Michalski sich teils Bargeld geben, teils ihre Betten besohlen. Auch Sanderhaus nahm einmal an dem Diebstahl von Kartuschen an die Gebrüder Dörfer teil. Es erhielten Jotisch und Michalski je einen Monat Gefängnis, Max Dörfer drei Monate, Emil Dörfer, der wüthlicher Gelehrter ist, sechs Monate Gefängnis und Sanderhaus 2 Monate Gefängnis.

aloniki. der in Salo- rung der em- fliche Gewalt- ind: wie die Her- in Gesetz hat ll eine Reihe sefreundliche Erbitterung Baren konfis- ndel mit ertoten. scheint, wich- ründe ver- glou, eine- s Gefängnis ber General- ch und Eng- and machen elungen set- ähren. Der chtswidrigen htig. Ein der ehemal- ner Strafe, hlagen wor- s griechische zusehrendlich in ber er barlegte, chert unter- umschung e Befreiung- en, denn bi- ndschaft der gewaltigur- das einge- notis zu b- Sarrall de-äter zu er- die flücht- en wäre b- daß die Z- hrt worden- Sarrall wü- te hat man- ientement- e gefunden- en Nord in- nicht unbe- r Franzö- Bürgerquar- en und be- ungen vor- starke Erre- Offiziere- fast täglich durch die- Mit der- Kolonnen- hat, Paris- unbegrenzt- so gering- rieche gegen- das Ver- genität die- glers, um- en gelernt.

Im Weitenbrand. Original-Kriegsroman aus erster Zeit von Rudolf Sellinger (Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

„Schon Dank, Herr Hauptmann!“ grollte Heutold mit trübender Miene. „Aber wenn es mir gestattet ist, etwas zu bemerken, möchte ich ausdrücklich hervorheben, daß meine Leute sich ausnahmslos glänzend verhalten haben. Ich glaube, sie würden am liebsten gleich mit dem Bajonet gegen die Kosaken vorgegangen sein.“

„Kann ich mir wohl denken, mein lieber Heutold,“ lächelte der Hauptmann, dem es sichtlich eine Erleichterung war, nunmehr die dienstlich ernste Miene ablegen zu dürfen. „Preussische Landwehr zu führen, ist eben von jeher ein ganz besonderes Vergnügen gewesen. Die Leute wissen, für was sie kämpfen, und man braucht sie nur anzuführen, um gewiß zu sein, daß man mit ihnen einfach alles überlegen darf.“

Da der Kompanie auf die von den Kosakern erhaltene Meldung hin ein Arzt und das benötigte Sanitätspersonal mitgegeben worden war, konnte man auch den verwundeten Russen sogleich die erste Fürsorge angedeihen lassen. Mit dem schwerverletzten Kosaken-Rittmeister freilich sah es schlimmer aus. Und er tobte in seinen Schmerzen wie ein Besessener. Man konnte nicht viel mehr für ihn tun, als ihm durch eine wohlthätige Morphium-Injektion wenigstens vorübergehende Ruhe und Vergessen zu verschaffen. Nach der Meinung des Arztes würde er den neuen Tag kaum noch andrängen sehen.

Als er in Bewusstlosigkeit fiel, war Heutold an sein Lager getreten, um ihn zu fragen, ob er irgendeinen Wunsch habe, dessen Erfüllung nach Lage der Dinge möglich sei; aber der Bewunderte, der nur mit Anstrengung verständliche Laute hervorbringen konnte, hatte keine andere Erwiderung gehabt als eine wilde Bewandlung. Es läßt sich auch offenbar nicht die geringste Wirkung auf sein Gemüt, daß die Leute, in deren einzigem Erbitten man ihn gebettet hatte, mit der größten

Freundlichkeit um ihn bemüht waren, obwohl der Mann sich unter denen befunden hatte, die er hätte erschließen lassen wollen, und obwohl die Frau fast an allen Stellen ihres Leibes die Spuren der von den Kosaken erhaltenen Peinlichkeiten trug.

Mit dem Quartermaster, den man nach dem Herrens Haus von Rallente abgeschickt hatte, teilte der Rittmeister selbst zurück, um den Kompaniewechel zu begrüßen und ihn nebst den Herren, die nicht aus Sicherheitsgründen im Dorfe zurückblieben mußten, noch einmal ausdrücklich zu sich zu Worte zu bringen. Heutold hatte im Grunde seines Herzens gehofft, daß er davon ausgenommen bleiben würde. Denn wenn es auch trotz allem vorgegangen ein heißes Glückgefühl gewesen war, das ihn dortin in Herthas Nähe durchströmt hatte, so fürchtete er sich doch davor, ihr noch einmal zu begegnen. Denn jene wenigen Augenblicke waren hinreichend gewesen, ihn zu verwirren, daß sich in seinen Gefühlen für Hertha nichts geändert hatte, ja, daß seine Liebe zu ihr mitten in den gewaltigen Aufregungen dieser ereignissschweren Tage nur tiefer und festere Wurzeln in seiner Seele geschlagen haben mußte. Und die Umstände, unter denen das allmächtige Schicksal sie wieder auf seinen Lebensweg geführt hatte, umwoben zudem ihre holde Gestalt mit einem ganz eigenen romantischen Schimmer, der sie noch tausendmal begehrenswerter machte.

Aber er konnte doch über alledem nicht vergessen, was sie ihm geschrieben, und er konnte nicht vergessen, auf welche Art sie sich ihm entzogen hatte. Hier war eine Schranke aufgerichtet, die sie für immer von ihm trennte, und jedes erneute Zusammenfinden konnte nur alte Wunden aufreißen und neue Wunden schlagen, für die es kein Heilmittel gab.

Doch seine Hoffnung erwies sich als eitel. Als die Leute untergebracht, die Sachen ausgestellt und der Dienst für die Nacht geregelt war, schritt er mit einigen bevorzugten Kameraden dem Herrenhause von Rallente zu, und dann sah er in dem einfach behaglichen, traulich erhaltenen Speisezimmer am galihl bereicherten Tische dem geliebten Mädchen gegenüber, wie wenn sie einander in Wahrheit

nicht etwas anderes gewesen wären als gute Bekannte und Kameraden.

Es war ihm wie ein Traum. Noch vor wenigen Stunden würde er die Vorstellung einer solchen Erblickung als die tollste Phantasie belächelt haben. Und trotz seiner wachen Sinne fiel es ihm mitunter schwer, dies alles für volle Wirklichkeit zu nehmen.

Im innersten Herzen war er erstaunt über die Unbefangenheit, die Hertha ihm gegenüber zu demahren vermochte. Wenn sie auch weiß durch die Unterhaltung mit dem Hauptmann, ihrem galanten Tischgenossen, in Anspruch genommen war, so fand sie doch oft genug Gelegenheit, sich auch an ihn zu wenden, und dann war niemals etwas von Verlegenheit in ihrer Stimme oder in ihren Worten zu hören. Sie plauderte von ihren gemeinsamen Münchener Erinnerungen, und sie brachte es sogar fertig, jenes letzte Ausfluges an den oberbayerischen See Gerajewo einen so betrüblichen Abschluß gefunden hatte. Der Rittmeister hörte offenbar seine Tochter nicht allzu gerne von ihrem Münchener Aufenthalt sprechen, und wenn sie sich nach seiner Meinung zu sehr in diese Reminiscenzen zu vertiefen begann, kam er regelmäßig mit einer Bemerkung dazwischen, die dem Gespräch eine andere Wendung geben sollte. Aber es hätte dessen meist kaum bedurft. Denn Erich Heutold fand trotz aller Bemühungen den rechten Ton nicht, um auf Herthas Absichten einzugehen. Für ihn bedeuteten die Münchener Erlebnisse denn doch zuviel, und er litt zu sehr unter dem Anblick des herrlichen Mädchens, das ihm auf immer verloren war, als daß er das alles jetzt wie etwas nie Geschehenes hätte behandeln können. Seine Antworten waren kurz und gequält, und gegen seinen Willen mochte wohl hier und da sogar etwas wie Bitterkeit aus ihnen klingen. Die in lebhafter Unterhaltung begriffenen Tischgenossen bemerkten das wohl nicht — mit einer einzigen Ausnahme vielleicht.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten des Standesamtes Aue auf die Zeit vom 1. bis mit 16. Juli 1916.

- 14 Geburten und zwar 7 Knaben und 7 Mädchen.
- 7 Eheschließungen
- 1 Aufgeböt
- 12 Sterbefälle und zwar a) Erwachsene: Der Aluminiumfabrikarbeiter Johannes Ernst Salzer, 17 J. alt; der Steinmetz Wenzel Kander, 69 J. alt; die Immobilienrentnerin Anna Emilie Gessler, geborene Rensch, 68 J. alt; die Wirtschaftlerin Emilie Juliane Frombold, 74 J. alt; die Metallwarenfabrikarbeiterin Hedwig Thle geborene Splander, 28 J. alt; der städtische Erziehungsrat Karl Friedrich Wehner, 58 J. alt; die Maschinenfabrikarbeiterin Anna Juliane Becher, geborene Haase, 66 J. alt; b) Auf dem Felde der Ehre gefallen oder verstorben: Der Student der Rechtswissenschaft, Wieselhuber d. Ref. Hermann Max Köhle, 23 J. alt; der Handlungsgehilfe, Soldat Richard Max Frey, 21 J. alt; c) Kinder: Otto Alfred Herzog, genannt Stiel, 4 Jahre alt; Paul Walter Reich, 6 Monate alt.

Amtl. Bekanntmachungen.

Aue. Rauffischverkauf.

Am Dienstag den 18. Juli 1916 wird von vormittag 8 Uhr ab in dem Fleischerladen Bessingstraße 1 der Verkauf von großem geräucherter Seedorf ohne Kopf, Schwanz, Flossen und Knochen fortgesetzt. Dieser vorzügliche Rauffisch ist fast grätenlos und ein vollkommener Ersatz für Hinfisch. Die Abgabe des Fisches erfolgt nur gegen Vorlegung unserer roten Haushaltungskarte. Das Pfund kostet nur 1 Mt.

Aue, den 17. Juli 1916. Der Rat der Stadt.

Aue. Bevölkerungsaufnahme.

Für die Zwecke der Brot-, Futter-, Fleisch- und sonstigen Warenversorgung macht sich eine neue Bevölkerungsaufnahme notwendig.

Dienstag, den 18. Juli 1916

werden durch unsere Schulleute an die Hausväter und deren Stellvertreter Häußblätter zur Übergabe an die

in ihren Häusern vorhandenen Haushaltungsvorstände zugestellt. Sie sind von den Haushaltungsvorständen sofort auszufüllen und bis Mittwochabend den Haushältern wieder ausgefüllt zurückzugeben.

Die auf der Rückseite der Häußblätter zu lesenden Fragen über Bewertung der Flächenabfälle sind entsprechend zu beantworten.

Die Abholung der Häußblätter erfolgt im Laufe des Donnerstag durch unsere Schutzmannschaft. Haushaltungsvorstände, die den Haushältern nicht rechtzeitig die Blätter zurückgeben, haben sie im Laufe des Donnerstag in dem Stadthaus, Schanzkammer, abzugeben. Ebenfalls können Haushaltungsvorstände, die keine Häußblätter erhalten haben, diese entnehmen.

Über die Ausfüllung und die Abgabe der Häußblätter unterläßt über unrichtige Angaben in den Häußblättern macht, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu sechs Wochen bestraft.

Aue, den 17. Juli 1916. Der Rat der Stadt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Arnhold. — Für die Anzeigen verantwortlich in Vertretung derselbe. — Druck und Verlag der Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

Sonnabend nachmittag 2 Uhr wurde meine liebe Frau, unsre treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Selma Gaul geb. Geßner

nach kurzem aber schweren Krankheitslager von ihrem Leid durch einen sanften Tod still erlöst.

Niederschlema, Leipzig, Zwickau, Aue, den 17. Juli 1916.

Postsekretär Ernst Gaul
Rechtsanwalt Karl Gaul
und Frau Else geb. Werkmeister
Regierungsbaumeister Max Gaul
und Frau Ilse geb. Bornemann
nebst zwei Enkelkindern
Auguste Heinze geb. Geßner.

Die Beerdigung findet am 18. d. M. mittags 1 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Tüchtige Vertreter

mit umfassender Ortskenntnis u. groß. Beziehungen zu Privat u. Möbel-Industrie-Aktien-Ges. an allen Orten gesucht. Als hoher Nebenverdienst geeignet. Off. mit Angabe der Tätigkeit und Referenz unt. L. S. 1658 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Säcke,

Suppen, Stängelstreu, Reutuch, Neuweil, Strumpfwolle, Knochen, sämtl. Metalle

kaufte nur zu allerhöchsten Preisen

G. Notenberg,

Niederschlemaerweg 8,
Wehstr. 3. Telefon 707.
Händler erhält. Vorzugspreise.

Allen lieben Verwandten und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß am Sonnabend nachmittag 1/4 Uhr unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christiane Albine verw. Wirl

geb. Süss

nach langem Leiden plötzlich im Alter von 63 Jahren entschlafen ist.

Dies zeigen hierdurch an

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Dienstag, den 18. Juli, mittag 1/2 Uhr vom Trauerhause, Wasserstraße 16, aus statt.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Beste Ausführung in die Wirtschaftsfragen der Gegenwart!

Allgemeine Wirtschaftskunde

Wohlfelie Ausgabe von „Natur und Arbeit“

Von Professor Dr. Alwin Oppel

Mit 218 Abbildungen im Text, 28 Kartenbeilagen und 24 Bildertafeln in Farbendruck, Hochprägung und Holzschnitt

2 Bände in Reinen gebunden 9 Mark

Verlagsanforderungen mit Stichproben kostenfrei durch jede Buchhandlung

Ausschuhdraht

In allen Stärken monatlich mehrere Ladungen abzugeben. Anfragen mit Angabe der benötigten Mengen u. Stärken unter C. N. 1172 an Hassenstein & Vogler, A.-G., Cöln erbeten.

Alle Sorten

Vogel- u. Fischfutter

empfiehlt Aue, Reichstr. 40, I.

Gut erhält

Nüchsenjofa

billig zu verkaufen.

Näch. in d. Tagebl.-Geschäftsst.

Stube, Küche u. Hammer mit Vorfaal u. Gasf. od. spät. zu vermieten Ziegelstraße 8.

Für die uns beim Heimgehe unserer lieben entschlafenen Mutter

Frau Anna verw. Becher

bewiesene liebevolle Teilnahme sagen wir allen lieben Verwandten, Hausbewohnern und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte unseren

herzlichsten Dank.

AUE, den 17. Juli 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beschlagsmehres

Weizenmehl

Zwickauer Mehl-Zentrale Zwickau, Römerstr. 16. Fernr. 858.

Roggenmehl, Gerstenmehl, Ankenmehl, Malzmehl, Bohnenmehl, Erbsenmehl, Fruchtsuppenmehl, Abfallmehl, Erbsen, Sojabohnen, Weizengries, Malzgries.

Gebr. Huberfräsmasch.

mit ob. u. unt. Reibspind. billig abzugeben. Näheres bei

Bindenblüten,

blühfähige, gut getrocknet, läuft das Pfund zu 1 Mk.

Deutrich, J. St. Aue,
Schneeberger Straße Nr. 98.

Ein schwarz Tuchmantel u. eine Reise-Schreibmaschine, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu mt. im Auer Tageblatt.

Zöpfe

empfiehlt in großer Auswahl

Gustav Stern
Zöpfe u. Verzinsfabrik, Aue,
Weinstraße 48 am Westplatz
Ausgestimmte Frauenhaare
kauft stets der Obige.

In meinem Hause ist eine

Wohnung

mit Warmwasserheizung und elektrischem Licht für sofort oder später zu vermieten.

Kaufhaus Max Weichhold.

Ein schöner, jung. Sattelochse

und einige junge, hochtragende Zug- und Melk-Rühe verkauft